

schriebenen Theiles öffnet, welchen er aber in seiner Breite übertrifft; auch dieser Theil ist einschiffig, aber mit Holzdecke versehen. Der Chor umfasst die gesammte Breite, ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und wie der übrige Theil mit Strebepfeilern besetzt, welche eine ehemalige oder doch geplante Gewölbeanlage voraussetzen. Mit Ausnahme der südlichen Pforte, deren Umrahmung spätestgothische Formen zeigt, ist dieser, wie der vorherbeschriebene Theil und der Thurm architekturlos. Die Entstehungszeit dieses östlichen Theiles, welcher (vergl. Beilage No. XV) ehemals einen schlanken Dachreiter trug, ergiebt die an der Ostseite des Chorabschlusses äusserlich erhaltene Inschrift: **completum est anno domini mccccvi**. Eine Restaurirung der Kirche erfolgte im Anfange unseres Jahrhunderts.

Kelch, Silber verg., 20 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und einem auf Schmelz ausgeführten, bergmännischen (Schmelzer-) Insignienschild, bez. 1512. Unter dem Knaufe, dessen Roteln mit Halbedelsteinen geziert sind, befinden sich die Buchstaben: S H V I C M; die Cuppa zieren gravirtes Maasswerk und aufgelegte getriebene Blumengewinde. — Ein desgl., 21,5 cm hoch, mit aufgelöthetem Crucifix; Ende des 15. bis 16. Jahrh.; ren. lt. Inschr. 1620.

Auf dem Kirchboden befindet sich das früher benutzte, jetzt seiner Flügel beraubte Altarwerk. Der 2 m breite Mittelschrein zeigt die auf einem reich verzierten Throne ruhende Figur der Jungfrau mit dem Kinde, am Sockel des Thrones die Relieffiguren von drei h. Männern. Seitlich der Jungfrau sind die Figuren des h. Erasmus und eines h. Bischofs angeordnet. Sämmtliche geschnittene, polychrome Figuren sind liebevoll durchgeführt, die Köpfe voll Ausdruck. Der schwer vergoldete Hintergrund zeigt gute Ornamente; die Flügelgemälde, mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Herrn, sind zerstört; Ende des 15. bis Anfang des 16. Jahrh. — Reste eines sogenannten Oelberges, Jüngergruppen in Lebensgrösse, aus gleicher Zeit.

Auf dem Kirchboden befindet sich ferner noch eine glasierte, mit Engelsköpfchen gezierte Ofenkachel; zweite Hälfte des 16. Jahrh.

Noch sei der Beschlag der Thüre der ehemaligen Sakristei im Erdgeschosse des Thurmes bemerkt.

Glocke. Die wahrscheinlich kurz nach dem Jahre 1491 durch Feuer zerstörte Pfarrkirche St. Nicolaus zu Geyer besass im 15. Jahrh. eine grosse Glocke, welche bei dem erfolgreichen Sturmkläuten nach dem Raube der Prinzen Ernst und Albrecht durch Kunz von Kaufungen am 6. Juli 1455 zersprang. Der dankbare Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige liess aus dem Metall eine neue Glocke giessen und diese mit den Bildnissen der fürstlichen Brüder Ernst und Albrecht schmücken, sowie mit einer Darstellung des auf der Erde liegenden, das Pferd am Zügel haltenden Ritters Kunz, des Fürsten Albrecht und des Köhlers. Die Glocke trug die Umschriften:

**Filiolos Kurt abripiebat Saronis: Ergo
Redditionem hoc aes Christiparae memorat**

und

**Ausfugiente Docum plagiario rupta, sed Almi
Ensiferi somto som reparata Patris
A. MCCCCLVI.**